

Rezensionen

Autor(en): **Schoop / C.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **1 (1880)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Physikalischer Apparat der Schweiz. Lehrmittelanstalt.

(Orell Füssli & Co., Zürich.)

Wir machen die Tit. Schweiz. Lehrerschaft hier auf die reichhaltige Sammlung von physikalischen Apparaten aufmerksam, welche in der Schulausstellung nunmehr ausgestellt ist. Für die verschiedenen Partien der Physik sind je eine Reihe Instrumente vorhanden. Die technische Kommission der Schulausstellung hat dieselben allseitig geprüft und in ihrer Grosszahl nach Ausführung, Zweck und Preis empfehlenswerth gefunden. Als besonders hervorzuheben betrachten wir das Foucault'sche Pendel, das Gyroskop, dann die Mariotte'schen Apparate, den Heliostat, den Würfel von Blech, den Wasserzersetzungsapparat, die Induktionsspiralen, das Monochord, den Galvanometer nach Bertram, Elektrometer verschiedener Art, Deklinationsnadeln etc. Wir werden einzelne der neuern Apparate hier noch ausführlicher besprechen.

Rezensionen.

Langl, Prof., Wandbilder zum Geschichtsunterricht. 46 Taf. (73/55 cm.) in monochromem Farbendruck mit Text. Wien, Eduard Hölzel, 1880.

Bei der Bedeutung, welche das Moment der Anschauung beim Jugendunterrichte hat, wurde die Nothwendigkeit von Bildern zum historischen Unterrichte von den Fachmännern schon längst anerkannt. Demungeachtet liessen zweckmässige Lehrmittel in dieser Hinsicht immer auf sich warten. Die Bilder in den kulturhistorischen Bilderbogen von Seemann oder den „Denkmälern der Kunst“ von Lübke und andern ähnlichen Werken sind eben in so kleinem Masstabe gegeben, dass sie wohl für das Privatstudium, nicht aber zum Vorzeigen in einer Schulklasse genügen. Es sind darum Langl's Wandbilder zur Geschichte, die in prächtigem Oelfarbendruck ausgeführt sind, um so willkommener, als sie hinsichtlich ihrer Grösse nicht bloss für den Klassenunterricht vollständig ausreichen, sondern auch nach künstlerischer Auffassung und Ausführung die vollste Anerkennung verdienen. Das Werk, das fortgesetzt werden soll, besteht bis jetzt aus drei Cyclen mit 46 Tafeln, von welchen auch jede einzeln (zum Preise von 5 Mk.) bezogen werden kann. Der Inhalt derselben ist folgender:

- I. Cyclus. Aegypten:* Sphinx mit den Pyramiden von Gizeh. Memnon-Kolosse. Rhames Palast von Luxor. Felsengräber von Ipsambul. Insel Philæ mit den Ruinen des Isistempels. — *Indien:* Ellora. Mahamalaipur. Elephanta. — *Babylon und Assyrien:* Birs Nimrud. Palast von Khorsabad. — *Persien:* Grabmal der Cyrus. Ruinen von Persepolis. Königsgräber (Naksch-i-Rustem). — *Griechenland:* Löwenthor von Mykenæ. Tempel auf Aegina. Athen: Akropolis von Nord, Akropolis von Süd, Choragisches Denkmal des Lysikrates, Erechtheion, Bacchustheater.
- II. Cyclus. Rom:* Pantheon. Forum romanum. Colosseum. Triumphbogen des Constantin. Via Appia. Mausoleum des Hadrian (Engelburg). — *Pompeji:* Pompeji mit dem Forum. Haus des tragischen Poeten.
- III. Cyclus. Die muhamedanische Kunst:* Moschee Tulun in Kairo. Moschee des Sultan Hassan in Kairo. Moschee von Cordova. Löwenhof der Alhambra. Abencerragenhalle in der Alhambra. — *Die altchristliche Kunst:* St. Clemente zu Rom. St. Paul vor den Mauern Roms. St. Vitale zu Ravenna. Hagia Sophia zu Konstantinopel. — *Die italisch-romanische Architektur:* Dom zu Pisa. San Marco zu Venedig. Kreuzgang zu Monreale. Certosa zu Pavia.
- Supplementblätter:* Der Tempel von Edfu. Das Amphitheater von Taorminä. Syrakus.

Die durchgehends malerische Behandlung der gewählten Sujets erhebt, neben der gewissenhaften Zeichnung und sorgfältigen Ausführung derselben seitens der durch ihre Oelfarbenrucke rühmlichst bekannten Kunstanstalt von F. Hölzel in Wien, einen grossen Theil der Wandbilder zu wahren Kunstwerken, obschon für dieselben, der Mehrzahl nach, nur verschiedene Sepiatöne verwendet worden sind. — Bezüglich der Auswahl und Darstellung der Stoffe war der Verfasser mit Recht bestrebt, die charakteristischen Bau- und Kunstformen eines Volkes in möglichst erhaltenen Denkmälern vorzuführen. Restaurationen wurden durchaus vermieden. Eine Ausnahme geschah nur bei dem Tempel von Aegina, welcher sich durch das vorhandene Material rekonstruiren liess, ohne dass die Phantasie etwas zu ergänzen hatte, und bei der Casa poeta tragico.

Ein ausführlicher, mit zahlreichen Illustrationen, Plänen und Karten versehener Text von ca. 400 Seiten, gibt unter dem Titel „Denkmäler der Kunst“ neben einem kurzen Ueberblick der hervorragendsten historischen Momente der einzelnen Völker eine vorzügliche Schilderung von deren Kunstleistungen im Allgemeinen und behandelt dabei jene Momente ausführlicher, welche in den „Wandbildern“ vorgeführt werden. Dem Herrn Verfasser sind dabei seine eigenen Studien, die er an Ort und Stelle gemacht, sehr zu statten gekommen.

So haben wir denn in Prof. Langl's Wandbildern einen Lehrbehelf, an welchen sich reichliche geschichtliche und kulturhistorische Belehrungen knüpfen lassen, ein vorzügliches Material, an welchem sich ebenso gut oder sogar vorzugsweise die Kunstentwicklung in ihren charakteristischen Formen (Stylen) zur Anschauung bringen lässt, wesshalb das vortreffliche Bilderwerk ebenso sehr vom Lehrer der Kunstgeschichte und des Zeichnens, als vom Philologen und Geschichtslehrer freudig begrüsst werden muss. SCHOOP.

„Wer den Wunsch hat, dass die Ideale des Guten, Wahren, und Schönen immer kräftiger aufleben, wird vor Allem dafür sorgen müssen, dass die Sprache richtig gehandhabt, und der Geist der Dichter und Denker im Volke lebendiger wird,“ sagt Weber. Aus diesem Grunde freuen wir uns über die 2. Auflage der:

Premiers éléments de Littérature française comprenant la composition et la poétique par Louis Grangier. Leipzig 1880.

Wir haben das Werklein mit steigendem Interesse durchgegangen und glauben mit vollem Recht sagen zu dürfen, dass nicht leicht eine Arbeit den Zweck, den sie sich setzt, besser erfüllen wird, als die vorliegende.

Es ist keine Leichtigkeit, ein elementares Lehrmittel zu schaffen, das den Schüler einführen soll in die Kunst des Stylisirens sowol als in die Kenntniss der Verbslehre und der Dichtungsarten, ohne Gefahr zu laufen, entweder langweilig zu werden oder sich in einer Weise zu vertiefen, die dem Bildungsgrade des Schülers nicht angemessen ist.

Der Verfasser hat diese Klippen glücklich umschiff und uns ein Lehrmittel geboten, das nach den Richtungen hin, nach denen es wirken soll, den methodisch richtigen Weg einschlägt, so dass unsers Erachtens die drei Parthien, in welche wir das Werklein theilen dürfen, d. h. „la composition, la versification et les genres poétiques“ in einer Weise behandelt sind, die den Schüler für das Studium der Sprache und Litteratur gewinnen wird. —

Zu wünschen wäre, dass der Verfasser noch eine reichhaltigere Sammlung von Musterstücken veranstalten würde, die im engsten Zusammenhange mit dem eben besprochenen Lehrmittel gleichsam die Belege dazu liefern würden.

Nicht weniger dem Unterrichte in der franz. Sprache an den obern Schulen und ganz besonders an den deutschen Schulen angepasst ist die:

Histoire abrégée et élémentaire de la Littérature française par Louis Grangier. Leipzig 1880.

Was dem Werke in seiner Anlage einen gewiss hervorragenden Werth für den Unterricht verleiht, sind:

1. Die kurzgefassten, nicht zu lange ausgesponnenen allgemeinen kulturhistorisch-litterarischen Notizen, welche der Verfasser jeder der acht Epochen, in welche er die Geschichte der franz. Litteratur eintheilt, voranschickt.

2. Die für den Lernenden so übersichtliche Klassifikation der verschiedenen Dichter einer Epoche und ihrer Werke nach dem „genre des écrits“, den sie vertreten.

3. Die Musterbeispiele, die der Verfasser in den ersten fünf Perioden einstreut, und die vielleicht hätten etwas zahlreicher sein dürfen, da sie eine Partie der franz. Litteratur beschlagen, die ausser den ausgedehnteren Litteraturgeschichten in den gewöhnlichen Muster-sammlungen resp. Chrestomathien für Schulen nicht vorgesehen sind.

4. Die chronologische Aufführung und kurze Charakteristik aller derjenigen Schriftsteller und Werke, die vom 17. Jahrhundert an arbeiteten: „dans le domaine de la grammaire, de la lexicographie, de l'éducation, de la critique littéraire et de la théorie des belles-lettres“.

5. Endlich die am Schlusse angereihten Noten zur Aufklärung der im Texte des Werkes angeführten Hinweisungen über die auch der Lehrende bei Gelegenheit recht froh ist. —

Wir empfehlen die beiden Werke Louis Grangier's unbedingt, überzeugt, dass die Anlage derselben das Studium der franz. Sprache und Litteratur in einer Weise erleichtern, wie nicht leicht ein Werk über die gleiche Materie es besser zu thun im Stande sein wird.

Französisches Lesebuch für höhere Lehranstalten in drei Stufen von Karl Kaiser, Schuldirektor in Barmen. Mühlhausen im Elsass, Verlag von W. Bufe. 1880.

Wir haben die beiden vorliegenden Theile des franz. Lesebuchs mit grossem Interesse durchgegangen und begrüssen mit wahrer Freude die gediegene Auswahl der aufgenommenen Lesestücke, können uns aber trotzdem nicht enthalten in einigen Punkten einen von dem Verfasser abweichenden Standpunkt einzunehmen. Wenn der Verfasser der Ansicht ist, dass *Fertigkeit* im Gebrauche einer fremden Sprache *in der Schule* nicht als Hauptziel angesehen werden könne, weil diese Fertigkeit nur im *Privatunterricht* oder im Auslande selbst erreichbar sei, so sind wir einer andern Meinung. — Dass das Ausland der richtigste Ort ist, eine fremde Sprache zu lernen oder dem Lernenden darin den letzten Schliß zu geben, bestreiten wir keineswegs; dass aber der Privatunterricht auf der Schulstufe gegenüber dem geordneten, methodisch aufsteigenden Klassenunterricht für die praktische Erlernung der Sprache vorzuziehen sei, das bestreiten wir, gestützt auf selbstgemachte, langjährige Erfahrungen. Muss doch der Privatunterricht *häufig* nur darauf ausgehen, so schnell wie möglich Resultate zu erzielen, die gar bestechend aussehen, in Wahrheit aber *nicht selten* bloß glänzender Firniss sind. In der geordneten nach Altersstufen organisirten Klassenschule allein finden wir den richtigen Sprachunterricht, der, wenn auch etwas langsam fortschreitend, immerhin *gründlicher* den Weg bahnt zur mündlichen und schriftlichen Fertigkeit in einer fremden Sprache als jede täuschende Zurichterei.

Wenn ferner der Verfasser meint, dass der Endzweck des fremdsprachlichen Lesebuches die Einführung in die schöne Litteratur der betreffenden Völker sein müsse, so können wir uns mit seiner Ansicht *in dem Sinne* befreunden, dass man bei der Anlage des *dreistufigen* Lesebuchs auf der *untern Stufe* eine Auswahl von methodisch geordneten Lesestücken biete, die alle den belletristischen und pädagogischen Autoren entnommen sind, was der Verfasser in seinem *ersten Theile* in vortrefflicher Weise durchgeführt hat.

Nicht weniger gediegen in der Auswahl ist der *zweite Theil*, mittlere Stufe. Trotz alledem hätten wir, was Auswahl und Anordnung betrifft, gewünscht, der Verfasser wäre einem andern Systeme gefolgt.

Gestützt auf unsere im Lehrfach gemachten Erfahrungen, sollte auf der *mittleren Stufe* nicht mehr bloß das Erzählende vorherrschen, wol aber dürften Lesestücke aus allen Gebieten ihre Vertretung finden und nach dem Inhalte klassifizirt werden, und das aufsteigend von den Anekdoten zu den Fabeln, Erzählungen, Biographien, moralisch anregenden und anziehenden Fragmenten aus der betreffenden Nationalgeschichte, Beschreibungen aus den verschiedenen

Gebieten der Realien, Betrachtungen aus der sittlichen Welt, Briefe, dramatische Stücke, eine Auswahl von Poesien und im Anhang eine kleine Sammlung von Sprüchwörtern.

Dadurch, dass alle Gebiete des Lebens berührt werden, würde der Wortschatz des Schülers in einer Weise bereichert, wie es bei der bloß *einseitigen* Stoffzusammenstellung nicht erreicht werden kann; wesshalb wir es als einen *grossen Mangel* betrachten, wenn ein Lesebuch auf den verschiedenen Schulstufen sich nur in der Sphäre der Erzählungen und Novellen bewegt, die nicht genügend sprachlich bildend und zu wenig anregend wirken.

So viel über unsere Anschauungen über ein fremdsprachliches Lesebuch der Mittelstufe.

Die in der Vorrede angedeutete *dritte Stufe* des Lesebuches liegt noch nicht vor. Ohne Zweifel soll in chronologisch aufsteigender Form uns eine biographische Zusammenstellung der verschiedenen Perioden der französischen Litteratur vorgeführt und mit einer gediegenen Auswahl von Probestücken belegt werden, wie das Plötz in seinem „Manuel de littérature française“ anstrebte. —

Wenn wir mit Bezug auf die Auswahl und Anordnung des Lesestoffes im zweiten Theil auch etwas abweichender Meinung sind, so empfehlen wir doch die beiden Theile auf's wärmste, überzeugt, dass diejenigen, welche berufen sind, die französische Sprache an höhern Lehranstalten zu lehren, in den beiden Büchern ein sehr gediegenes Lesematerial finden werden.

Chronik der Weltgeschichte. Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus Sage und Geschichte etc. von Dr. Carl Ruthardt. Stuttgart, Verlag von Levy und Müller.

— Dieses auf etwa 12 Lieferungen (à 50 Pfennig) berechnete Werk darf als eine beachtenswerthe Leistung eigenthümlicher Art bezeichnet werden. Es will denjenigen als Führer dienen, die, mit dem Gang der Weltgeschichte im Grossen und Ganzen vertraut und mit den weltgeschichtlichen Episoden und Erscheinungen einmal genauer bekannt gemacht, nur noch das Interesse haben, einen Ueberblick zu gewinnen und das Thatsächliche sich wieder resümirend zu vergegenwärtigen. Es bietet nicht, wie der Titel annehmen liesse, bloss eine trockene Chronik, eine zusammenhangslose chronologische Zusammenstellung der Geschichtsfacta, sondern eine zusammenhängende, pragmatische, aber in der Art von Geschichts-Auszügen disponirte Darstellung. An passender Stelle sind bezeichnende Charakterzüge, Charakterschilderungen, Sagen, Anekdoten, geflügelte Worte und dgl. eingeflochten. Sorgfältig sind die neuern Musterwerke über die einzelnen Perioden und Völkergeschichten verwerthet, und trotz der steten Erwähnung von Sagen und Traditionen sind doch auch die Resultate der historischen Kritik nicht unberücksichtigt. Was wir von diesem Werke gesehen haben, scheint uns die Absicht des Verfassers und der Verlagshandlung, einen *Wegweiser* zu liefern, auf dem fast unabsehbaren Gebiet „der Weltgeschichte“ und ein bequem zu handhabendes „*Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung und Repetition*“ vollkommen zu erfüllen. Dem Lehrer, der vor der Lektion sich noch rasch das Einzelne übersichtlich vergegenwärtigen, dem Studirenden, der für eine bevorstehende Prüfung eine Gesamt-Repetition vornehmen will, wird das Buch seine guten Dienste leisten. Da noch genaue Namen- und Sachregister beigefügt werden sollen, so kann und wird dies Werk (wie die Verlagshandlung sagt) zugleich auch die Stelle eines *historischen Conversationslexikons* vertreten.

C. D.

Saatkörner. Erzählungen und Gedichte für den sittlich-religiösen Unterricht. Gesammelt und für den Schulzweck bearbeitet von Heinrich Rüegg, Lehrer in Enge bei Zürich. Herausgegeben von F. Meyer, Sekundarlehrer in Neumünster bei Zürich. Zürich, Druck und Verlag von Fr. Schulthess. 1880. —

Auf drei Hefte vertheilt, welche den drei Klassen der zürcherischen Realschule entsprechen, bieten H. Rüegg's „Saatkörner“ dieser Schulstufe einen vorzüglichen Unterrichtsstoff für die sittlich-religiöse Anregung. Jedes der drei Hefte, annähernd von demselben Umfang, enthält zunächst ungefähr ein Dutzend Gedichte; dann folgen etwa zwanzig Erzählungen ethischen

Inhalts, und den Schluss bilden ein halbes Dutzend biblische Erzählungen aus dem alten und neuen Testament.

Unter den poetischen Produkten erscheinen neben den beliebtesten, kernhaften Kirchenliedern unsere besten, sinnigsten Volkslieder; die Auswahl derselben zeugt von feinstem Verständniss der Bedürfnisse der Kindesnatur. In den Erzählungen, die den Hauptinhalt des Büchleins bilden und den grössten Raum desselben einnehmen, tritt uns in wohlthuedster Weise der Geist ächter, wahrer Menschenliebe entgegen; in Uebereinstimmung mit den Forderungen der Gegenwart ist darin alles speziell Konfessionelle, alles, was trennende Schranken zwischen den Menschen zieht, sorgfältig vermieden, und es werden nur solche Züge und Begebenheiten aus dem Leben edler Charaktere geboten, welche zeigen, was über den wechselnden Formen allein von bleibendem Werth ist. Mit wenigen Ausnahmen lassen diese Erzählungen in ihrer ungekünstelten Natürlichkeit nur selten das Gefühl in uns aufkommen, als seien sie eigens dazu gemacht, eine gewisse Moral zu veranschaulichen; auch suchen sie in streng methodischem Stufengang aufsteigend die sittlichen Wahrheiten im Schüler immer mehr zu vertiefen, und in ihm eine Ahnung von dem Glücke zu erwecken, das einen Menschen beseelen muss, der als ein treuer Haushalter der mancherlei Gaben Gottes nach einem hohen Ideale ringt.

Die biblischen Erzählungen endlich führen dem Schüler in einer seinem Ideenkreise angepassten einfachen und klaren Sprache, unter Weglassung alles übernatürlichen, mystischen Beiwerks, jene plastischen Kerngestalten des alten Bundes und den erhabenen Stifter unserer Religion und seine Lehre in einer Weise vor Augen, die sein Gemüth wahrhaft zu erwärmen und für religiöse Wahrheiten aufzuschliessen und zu begeistern vermag.

Mögen die „Saatkörner“ recht bald auf dem ganzen Gebiete der schweizerischen Volksschule ausgestreut werden, und ein wohl zubereitetes Erdreich finden; dann könnten wir hoffen, dass eine segensreiche Saat daraus hervorzuwachsen würde, eine auf der Würdigung wahren Menschenwerthes beruhende humane Gesinnung!

Zur Rezension eingesandte Lehrbücher.

Leitfaden für den Unterricht in der Pädagogik von Dr. F. Neumaier. Verlag: J. Lang, Tauberbischofsheim.

Handelspflanzen von H. Gross. Verlag: Schreiber in Esslingen.

Rechenschule von Nadorff. Verlag: B. Wehlberg, Osnabrück.

Andeutungen zur Ertheilung des Rechenunterrichtes von G. Scherrer, 2. Auflage. Verlag: J. Lang, Tauberbischofsheim.

Schriftlicher Geschäftsverkehr für Fortbildungsschulen von G. Scherrer. Verlag: J. Lang, Tauberbischofsheim.

Der Deutsche Unterricht von K. Schiller. Verlag: Hartleben, Wien.

Selbst ist der Mann, für Fortbildungsschulen von J. Smiles. Verlag: Petsche, Colberg.

Early Childhood von Hailmann. Verlag: Dœrfinger, Milwaukee, Wis.

Zeitschrift für Orthographie von Dr. W. Victor. Verlag: Werther Rosiak.

Rhätoromanische Elementargrammatik von Peter J. Andeer, Pfarrer. Verlag: Orell Füssli & Co.

Kleine Gartenlaube für weibliche Handarbeiten. Verlag: Rossberg, Leipzig.

Hunziker, Geschichte der schweiz. Volksschule. Verlag: Fr. Schulthess, Zürich.

Eingänge.

a. Sammlungen.

Burry, Zeichnungslehrer Zofingen: sein Zeichenwerk.

Paul Hirzel, Schulpräsident Zürich: „Grandauers Zeichenwerk“.

Orell Füssli & Co.: physikalische Apparate.

dito geometrische Körper.

dito physikalische Apparate.

Von Wiget 7 Ex. „Bemerkungen über das Schulrelief“.